



Rohrbauer Thomas Gloger guckt tief in die Kamera. Sie fotografiert die Gefäße im Augenhintergrund. Rund 200 Beschäftigte der Lloyd Werft lassen sich untersuchen. Foto: eer

Lloyd Werft guckt Arbeitern ins Auge

Schlaganfall-Vorsorge – Therapiezentrum geplant

Überseehäfen (bro). Durchs Auge geht's direkt ins Herz. Auf der Lloyd Werft lassen sich in dieser Woche fast 200 Kollegen untersuchen, ob sie für einen Herzinfarkt oder Schlaganfall gefährdet sind. Im Hafen genügt eine Aufnahme vom Augenhintergrund, untersucht wird in Ingolstadt.

„Auf Vorsorge wird bei uns im Betrieb geachtet“, sagt Rohrbauer Thomas Gloger. Gerade erst hat er sich auf Darmkrebs testen lassen, Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin, das Gehör – Arbeitgeber und Krankenkassen teilen sich die Untersuchungskosten. „Fällt erst einmal jemand aus, kostet uns das mehr“, sagt Werft-Geschäftsführer Carsten Haake. Die Schlaganfall- und Herzinfarkt-Vorsorge lässt sich die Werft rund 4500 Euro kosten.

Das Nürnberger Unternehmen Dr. Hein bietet das Telemedizin-screening an, die Werft ist das erste

Unternehmen in Bremerhaven, das die neue Untersuchungsmethode der Früherkennung nutzt. Via Internet werden Augenärzte in Ingolstadt die gemachten Bilder abrufen und auswerten. Sie messen die Gefäße des Augenhintergrundes und können daran das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall aufzeigen.

Seinen Laborbefund erhält Rohrbauer Gloger in etwa drei Wochen. Mit dem kann er dann zum Betriebs- oder seinen Hausarzt gehen. „Wir schreiben alle Ärzte an“, sagt der Bremerhavener Arzt Lars Wassenaar. Er ist Geschäftsführer der Hein-Unternehmensgruppe und hat gerade im Klinikum Bremerhaven einen Mietvertrag unterschrieben. Im nächsten Jahr will das Unternehmen sein bundesweit fünftes Therapie- und Diagnosezentrum eröffnen. Logopäden und Ergotherapeuten sollen sich dort um Schlaganfall-Patienten kümmern.